

Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben
Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben
Band: - (1952)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heizung nur zu den erforderlichen Heizzeiten in Betrieb steht; das differenzierte Heizprogramm, wo auf bestimmte Zeiten maximale und minimale Temperaturen aufrechterhalten werden (zum Beispiel Tag- und Nachtprogramm, eventuell einschließlich Wochenendprogramm usw.).

komplizierte Gruppensteuerungen aller Art (Nord/Süd-Gruppen usw.), die einfache raumthermostatische Steuerung, die wir hauptsächlich im Einfamilienhaus finden; auch die differenzierte Raumtemperatur-Programmsteuerung ist mitunter angebracht.

steuerung ist mitunter angebracht; die Steuerung nach der jeweiligen Außen-temperatur mit all ihren vielfältigen Varianten.

3. Die Oelfeuerung vermittelt einen besseren Wärmekomfort, kann doch damit eine ausgleichendere Temperaturkonstante in den Objekten eingehalten werden. Der umsichtige Oelfeuerungsbesitzer wird es auch recht bald verstehen, die wärmeökonomischen Vorteile seiner Anlage auszunützen.

4. Mit einer guten Oelfeuerung hält auch absolute Sauberkeit Einzug in den Kellergeschossen.

5. Jede Heizungsbedienung, mit Ausnahme der periodischen Kontrolle durch die Erstellerfirma, fällt weg. Selbst große Heizwerke bedürfen nur einer gelegentlichen Aufsicht, speziell da, wo auch die Steuerprobleme umsichtig abgeklärt werden sind.

6. Der Brennstoff kann in den meisten Fällen außerhalb des Hauses oder, wenn nicht, auf knappem Raum gelagert werden, mit andern Worten, die Oelfeuerung erlaubt einen Nutzraumgewinn, was bei den derzeitigen Raumkosten auch nicht übersehen werden darf.

Es wäre aber nicht richtig, nur die gute Seite der Oelfeuerung aufzuzeigen. Was sind denn ihre Nachteile? - theoretisch keine - praktisch aber doch folgende:

Die Kapital-Mehrinvestition für den Hauseigentümer und Bauherrn, deren kurzfristige eben nicht unbedingt sichergestellt ist. Es wäre nicht richtig vom Hausesitzer, einfach von diesem Gesichtspunkt auszugehen; bei einer guten Oelfeuerungsanlage kann er aber wenigstens mit Sicherheit auf die Einsparung des Heizers oder seiner eigenen Arbeitszeit rechnen. Im übrigen ist das Öl sowohl wie die Kohle von Produktion und Weltmarktlage abhängig wie alles. Die einmal eingerichtete Oelfeuerung wird ihn aber nicht hindern, bei einer allzu großen Diskrepanz des Kalorienpreises zugunsten von Kohle zeitweilig den Betrieb eventuell wieder auf diesen Brennstoff

Mit «Quiet-May»-Brennern ausgerüstetes Großkraftwerk. Totaleistung etwa 4.000.000 WEF/h.

Was für ein eminent wichtiger Faktor in der schweizerischen Volkswirtschaft die Energieversorgung darstellt, wird uns erst bewußt, wenn wir vernehmen, daß die Gesamtsumme mit einer Oelimportziffer von 600 000 Tonnen ein Minderfrachtgewicht von 260 000 Tonnen ausmacht.

Was für ein eminent wichtiger Faktor in der schweizerischen Volkswirtschaft die Energieversorgung darstellt, wird uns erst bewußt, wenn wir vernehmen, daß die Gesamtsumme für 1950 ein Äquivalent von 4 550 000 Tonnen Kohle ausmachen würde. Daraus haben teilt:
Kohle = 2 670 000 t
Elektrizität = 8 290 000 kWh oder entspr. 1 020 000 t Kohle
Heizöl = 600 000 t oder entsprechend 1 000 000 t Holz

Scheinbar ist der prozentuale Anteil des Heizöls von 19 Prozent noch immer recht bescheiden, wenn man berücksichtigt, daß Heizöl momentan betriebswirtschaftlich gegenüber den beiden anderen Energieträgern im Vorteil ist. Es darf dabei aber die Entwicklung des jüngsten Energieträgers der Wärmeirtschaft, eben des Oels, nicht übersehen werden. Der Heizölimport hat sich gegenüber den letzten Normal-Vorkriegsjahr, 1938, mehr als verdreifacht, sozusagen ganz auf Kosten der festen Brennstoffe. Öl und elektrische Energie bestreiten heute zusammen 41 Prozent der Energieversorgung der Schweiz gegenüber bloß rund 20 Prozent im Jahre 1938.

Diese Entwicklung ist für die schweizerische Wärmeirtschaft um so bedeutsamer, als die Kohlenförderung in allen europäischen Kohlengebieten zurückgeht, woran die Flucht der Bergleute in die Uebertag-Arbeit nicht geringen Anteil hat. Heute finden diese Arbeitskräfte befriedigendere, gesündere und zum guten Teil auch lukrativere Beschäftigung in der Industrie. Vorläufig ist wohl auch keine Änderung der Verhältnisse vorauszusehen, selbst ein Rückschlag des industriellen Beschäftigungsgrades dürfte nur bedingterweise dieser Erscheinung Einhalt gebieten. Das Handwerk des Bergmannes ist sehr stark traditionsgebunden, die Uebertagsbeschäftigung wird ihn schwerlich den Weg zurück finden lassen. So ist es denn nicht verwunderlich, daß sich die Technik, soweit dies nur immer möglich ist, um neue mechanische Abbaumethoden bemüht, um diesen Ausfall wettzumachen. Die Tatsache, daß auch das große schlesische Kohlengebiet hinter den «eisernen Vorhang» geraten ist, dessen Fördermengen vornehmlich von Rußland und den Sowjeten verschlungen werden, weist die Schweiz auch wiederum nach der Ausweichmöglichkeit des Heizöls hin.

Aber auch in frachtpolitischer Hinsicht, zu folge seines höheren Heizwertes, ist es für die Schweiz von besonderem Interesse: gegenüber 1000 kg Kohle muß nur 700 kg Öl importiert werden, was zum Beispiel für das Jahr 1950

mit einer Oelimportziffer von 600 000 Tonnen ein Minderfrachtgewicht von 260 000 Tonnen ausmacht.

Das Oel hat heute in alle Ressorts der Energie-Erzeugung Eingang gefunden, bis in die Elektrizitätswirtschaft, wurden doch zwei große Dieselzentralen neben vielen Notstromgruppen in größeren Betrieben erstellt, die in Mangelzeiten an hydraulischer Kraft einzuspringen oder eventuelle Spitzenbeanspruchungen zu decken haben.

Auch im Industriesektor ist das Interesse am flüssigen Brennstoff stark angestiegen, da die billigeren schweren Öle bereits wieder gegenüber der Flammkohle konkurrenzfähig und vor allem zurzeit auch in unbeschränkten Mengen erhältlich sind. Große und größte Werke haben ihre Kesselanlagen von festem auf flüssigen Brennstoff umgestellt, wobei jene Betriebe meistens an Elastizität gewonnen.

Der große Verbraucher ist und bleibt aber der eigentliche *Heizungssektor*, wo die vollautomatische Ölfeuerung ihre technische Überlegenheit erst voll zur Geltung bringen kann. Worin besteht diese im besonderen?

1. Vom rein betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus stellt sich heute der Oelbetrieb billiger als derjenige mit Kohle, wobei nicht nur der reine Wärmekalorienpreis ins Gewicht fällt, sondern auch die größere Anpassungsfähigkeit an die tatsächliche Betriebsförderung. Auf Grund der Brennstoffpreise für den diesjährigen Winter ergibt sich folgende Gegenüberstellung für je 1.000.000 WE:

	Heizwert	Wirkungsgrad	100 kg - Preis frab. Betr. je Kilogramm	Kosten effekt	Min. Wk effekt
Heizöl spezial	10 000	80%	24.95	31.20	
Heizöl leicht	10 000	80%	23.10	28.90	
Ruhrkohle	7 000	65%	16.25	35.70	

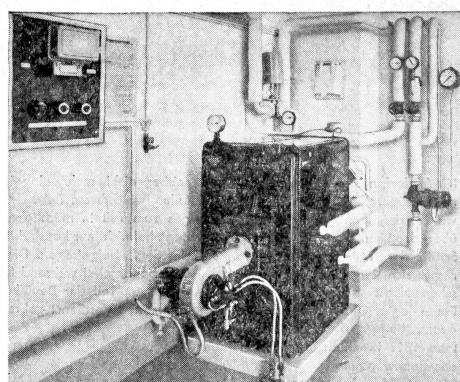
Der Anlagewirkungsgrad für Koksofeuerung ist angenommen für eine mittelmäßig gut gewartete Feuerung. Mitunter wird dieses Resultat auch auf 70 Prozent gesteigert werden können, wogegen bei Ofeuerung für eine gut eingestellte Anlage mit 80 Prozent die untere Garantiergrenze angenommen ist.

2. Dem Oelregime muß auch zugute gehalten werden seine größere Anpassungsfähigkeit an die tatsächlichen Betriebserfordernisse und die größere Elastizität. In diesem Zusammenhang kann gesagt werden, daß erst die Oelfreuerung recht eigentlich der großartigen Entwicklung des automatischen Heizungsantriebes gelegen hat. Es gelten beißkünftig

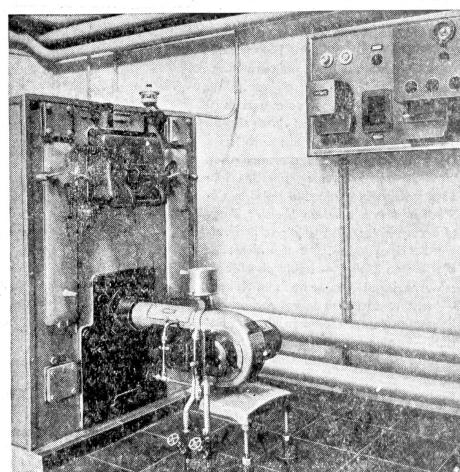
stoff umzustellen, was mit einem Minimum an Aufwand und Kosten möglich ist. Erfahrungsgemäß wird er aber dies erst im äußersten Falle tun, denn die übrigen Vorteile des Oelregimes wird er nur ungern entbehren wollen.

Mit der Ausrüstung seiner Heizung mit Oeffeveling beginbt sich der Hauseigentümer in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zum Lieferanten der Anlage. Er wird deshalb gut tun, die Ausführung derselben nur einer absolut zuverlässigen Firma anzutrauen, die ihn in der Folge auch mit dem Unterhaltservice nicht im Stiche läßt. Sofern er sich übrigens einigermaßen um die Funktion seines Oeffeveling interessiert, wird ihm auch bald nicht mehr alles halb so schleierhaft vorkommen.

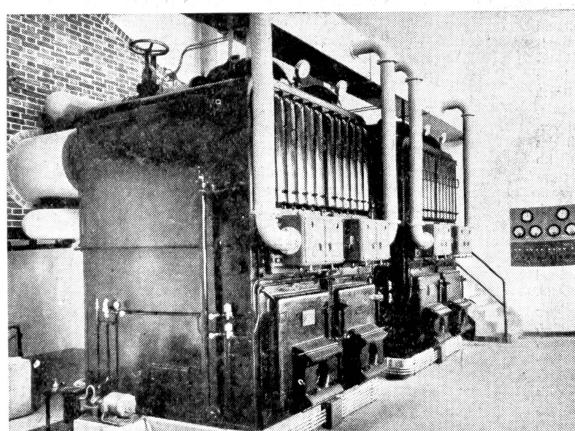
Die Oelfeuerung verleiht den Besitzer leicht zum Mißbrauch des gebotenen Wärmekomforts. Es ist eben verführerisch, nur einen Knopf ein bisschen mehr nach rechts oder links drehen zu können, um sich die Kalorienteiger dienstbar zu machen; als Usurpator teilt er's nach rechts, als Knauseter nach links – als Nebenwirkungen drohen die endlose Menge



im Ein- und kleineren Mehrfamilienhaus: Anlage mit «Oertli»-Kleinautomat Oelbrenner:
Raum- und boilerthermostatisch gesteuert mit auto-



Im Mehrfamilienhaus:
Anlage mit «Quiet-May»
Brenner «W». Automatische
Gruppensteuerung, ausgera-
stet mit Außen-Tempera-
turregler. Anlage



Oertli - Schwerölanlage mit Zwillingsbrenner an «Sulzer»-Taschenkessel des Interkontinentalen Flughafens Zürich-Kloten